

1/2008 (Januar – März 2008)

B e r i c h t e

Ministerin Dreyer eröffnet Ehrenamtsausstellung in Trier

Familienministerin Malu Dreyer und der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Trier, Remigius Kühnen, eröffnen am 25. Februar 2008 in der Sparkasse in Trier die Ausstellung „Ehrenamt hat ein Gesicht“.

Die Ausstellung wurde von der „VIVA FAMILIA – Servicestelle für lokale Bündnisse“ der LZG entwickelt. Sie zeigt Portraits von Menschen, die sich ehrenamtlich im sozialen Bereich engagieren. Fotos und Interviewauszüge machen lebendig, was diese Menschen bewegt, was sie erleben, welche Erfahrungen sie sammeln. Die Ausstellung vermittelt Blicke hinter die Kulissen ehrenamtlichen Engagements. Sie will Freude an ehrenamtlichem Engagement wecken und dazu anregen, sich selbst ehrenamtlich zu betätigen.

Hintergrundinformationen zum ehrenamtlichen Engagement in Rheinland-Pfalz runden die Ausstellung ab. Über den Flyer zur Ausstellung erhalten Interessenten zudem Kontaktadressen zu Projekten, in denen sie sich engagieren können.

Im Anschluss an die Eröffnung ist die Ausstellung noch drei Wochen in der Sparkasse in Trier zusehen. Danach wechselt die Ausstellung in andere Orte in Rheinland-Pfalz.

Die Ausstellung „Ehrenamt hat ein Gesicht“ wird von der Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG kostenlos zur Verfügung gestellt, um für ehrenamtliches Engagement zu werben.

<p>Ansprechpartnerin Sabine Gaidetzka Telefon 06131/2069-28, Fax 06131/2069-69, Mail sgaidetzka@lzg-rlp.de</p>

[Inhaltsverzeichnis s. Seite 2](#)

Inhaltsverzeichnis

Berichte

- Ministerin Dreyer eröffnet Ehrenamtsausstellung in Trier	1
- Ministerin Dreyer stellte Kinospot „MÄNNERTÜV“ vor	3
- Familien stärken – Fachtagung für lokale Bündnisse in Mainz	4
- Fernsehdokumentation Demenz	5
- Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche	6
- Kind sucht Familie – Kinder in der Suchtprävention	7
- SKOLL – Selbstkontrolltraining in Rheinland-Pfalz	9
- Klasse2000-Zertifikat erstmals in Rheinland-Pfalz vergeben	10
- Demenz und Musik – erste Fortbildung abgeschlossen	11

Notizen aus den Referaten

- GLL-Ausbildung weiterer Gesundheitsmoderatoren	13
- Zertifikat „Musik und Demenz“ auch 2008	13
- Dokumentation und Leitfaden „Lokale Bündnisse für Familien RLP“	14
- Auf den Anfang kommt es an – Kurs für junge Eltern	14
- Förderung des Nichtrauchens	15
- Sexualerziehung im Kindergarten	15
- AIDS/STD-Prävention in Rheinland-Pfalz	16
- Welt-AIDS-Tag 2007	16
- Treffen der AIDS-Fachkräfte im Februar 2008	17
- „Hinter Türen leuchten“ – Ökumenischer Besuch in der LZG	17

Kompetenz im Job – Fortbildungsangebote	18
--	----

LZG Termine – auf einen Blick	28
--------------------------------------	----

Neue Medien	29
--------------------	----

Gesundheitstelefon	31
---------------------------	----

Informationen aus dem Ministerium	32
--	----

Impressum

Das LZG-*forum* erscheint viermal im Jahr, jeweils am Anfang eines Quartals.

Inhaber und Verleger: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
Karmeliterplatz 3 ■ 55116 Mainz ■ Telefon: 06131/2069-0 ■ Fax: 06131/2969-69
Internet : www.lzg-rlp.de ■ Mail : info@lzg-rlp.de

Redaktion: Stephanie Burlage ■ LZG ■ Mail: sburlage@lzg-rlp.de
V.i.S.d.P.: Jupp Arldt, Geschäftsführer

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Arbeit der LZG und fördert sie wesentlich mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen. Hinzu kommen Mitgliedsbeiträge und die Förderung durch Sponsoren.

Gesundheitsministerin Malu Dreyer stellte Kinospot zur Gesundheitsvorsorge bei Männern vor

Die meisten Männer sind Vorsorgemuffel. Nur rund jeder fünfte Mann nimmt an den Vorsorgeuntersuchungen teil. „Die Kampagne zur Männergesundheit will hier Abhilfe schaffen, Männer für die eigene Gesundheit sensibilisieren und zur Vorsorge anregen“, so Gesundheitsministerin Malu Dreyer auf einer Pressekonferenz in der TÜV Rheinland Prüfstation in Trier am 10. Dezember 07. Was liegt da näher, als Männer über ihr liebstes „Kind“, das Auto, anzusprechen und parallel zum „Autocheck“ auch einen „Männercheck“ anzubieten? Das Auto wird geegelt und gepflegt und alle zwei Jahre beim TÜV rundum geprüft. „Mit der eigenen Gesundheit gehen die meisten Männer jedoch nicht so fürsorglich um“, weiß die Ministerin. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG), dem TÜV Rheinland, der Techniker Krankenkasse Rheinland-Pfalz, Lotto Rheinland-Pfalz und weiteren Organisationen stellte sie den aktuell zur Kampagne entwickelten Kinospot „MÄNNERTÜV“ vor, der auf augenzwinkernde Weise Männern helfen soll, emotionale Schwellen zu überwinden und sie für Vorsorgeuntersuchungen zu gewinnen. Der Spot lief am 13. Dezember 2007 in den rheinland-pfälzischen Kinos an und ist ein Baustein der Männergesundheitskampagne, die – nach Ludwigshafen und Worms – nun in Trier unter der Schirmherrschaft des Trierer Oberbürgermeisters Klaus Jensen mit einem starken Gesundheitsprogramm startete.

„Früherkennung bleibt der Schlüssel zur Heilung von Krebs“, so Prof. Dr. Dietmar Neisius, Ärztlicher Direktor des Krankenhauses Barmherzige Brüder Trier. Prostatakrebs sei die häufigste Krebserkrankung des Mannes. „Pro Jahr treten in Deutschland knapp 40.000 neue Prostatakrebskrankungen auf. Mehr als 11.500 Männer sterben pro Jahr daran. Der Darmkrebs folgt mit seinen 32.000 jährlichen Neuerkrankungen in seiner Häufigkeit direkt nach“, so Neisius. Dabei sei gerade die Prostataerkrankung nicht auf die leichte Schulter zu nehmen und nur im Frühstadium heilbar. In diesem Sinne appelliert auch Prof. Dr. Pan Decker, Chefarzt der Chirurgie I des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen an alle Männer,

die Vorsorge ernst zu nehmen. „Gesunde Menschen ab 55 Jahre haben einen Anspruch auf eine Darmspiegelung, bei der bereits Frühformen von bösartigen Erkrankungen festgestellt werden können“, so Decker. „Die gesetzlichen Krankenkassen bieten eine Vielzahl von Vorsorgeuntersuchungen an“, weiß Anneliese Bodemar, Leiterin der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Rheinland-Pfalz. Ab dem 35. Lebensjahr wird alle zwei Jahre kostenfrei ein Gesundheits-Check angeboten, bei dem das Herz-Kreislauf-System, die Nieren, der Blutzucker, Cholesterin und Urin überprüft werden. Ab dem 45. Lebensjahr sind jährlich eine Prostata-, Dickdarm- und Hautuntersuchung, ab 55 die Darmspiegelung möglich. „Auswertungen von Vorsorgeuntersuchungen haben gezeigt, dass Übergewicht und Bluthochdruck bei Männern häufiger vorkommen als bei Frauen. Sie sollten daher mehr auf die Signale ihres Körpers hören und die Vorsorgeangebote der Krankenkassen in Anspruch nehmen“, betonte Bodemar.

„Bedauerlicherweise gehen viele Männer erst zum Arzt, wenn sie Schmerzen haben“, betonte Jupp Arldt, Geschäftsführer der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz, bei der die Kampagne zur Männergesundheit angesiedelt ist. Ein folgenreiches Verhalten, denn nicht selten ist es dann schon zu spät. „Die Kampagne soll deshalb provozieren, um nachhaltig im Gedächtnis zu bleiben“, umreißt Arldt die Idee der Kampagne. Der Satz „Männer lieben ihr Auto mehr als ihre Gesundheit“ soll ansprechen und aufrütteln. In diesem Sinne appellierte Klaus Jensen, Oberbürgermeister der Stadt Trier an das Verantwortungsgefühl der Männer – auch ihrer Familie gegenüber.

Aktionsprogramm in Trier

Unterstützt wurde die Kampagne vom Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, dem Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen Trier und dem Gesundheitsamt der Kreisverwaltung Trier-Saarburg. Gemeinsam mit niedergelassenen Ärzten stemmten die Partner eine Beratungs-

woche vom 10.-14. Dezember in der TÜV Rheinland Prüfstelle Trier, bei dem Ärztinnen und Ärzte während des „Autochecks“ Männer rund um das Thema Gesundheit und Vorsorge berieten. Zusätzlich wurden Blutdruck, Blutzucker und Cholesterin gemessen.

Darüber hinaus boten das Patienteninformationszentrum (PIZ – Krankenhaus der Barmherzigen Brüder), die Krebsgesellschaft und Selbsthilfeorganisationen in der Woche immer vormittags im Rathaus-Foyer Infos an. Täglich schaltete das Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen eine Telefonhotline rund

um das Thema Männergesundheit frei. Vorträge zum Thema „Hodenkrebs – Krebs bei jungen Männern. Vorsorge, Therapie und Nachsorge“ und zum Thema „Gibt es eine Prävention des Prostatakrebs?“ rundeten das Angebot ab. Die VHS interessierte mit einem Kurs „Männertuning zur Farb- und Stilberatung für Männer“. Weitere regionale Partner waren LebensBlicke – Stiftung Früherkennung Darmkrebs, ILCO-Gruppe Bitburg und Sekis Trier. Darüber hinaus beantwortet die zur Kampagne entwickelte Homepage unter www.maennertuev.de viele Fragen.

Ansprechpartnerin Barbara Malik Telefon 06131/2069-29, Fax 06131/2069-69, Mail bmalik@lzg-rlp.de
--

Familien stärken – Eine Herausforderung für kommunale Netzwerke Fachtagung der lokalen Bündnisse für Familie in Rheinland-Pfalz

Am 22. Januar 2008 veranstaltet die „VIVA FAMILIA – Servicestelle für lokale Bündnisse“ der LZG die Fachtagung „Familien stärken – eine Herausforderung für kommunale Netzwerke“ im Mainzer Erbacher Hof. Als Hauptreferent konnte Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, Universität Bielefeld, gewonnen werden. Bernhard Scholten, Leiter der Abteilung Familie im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz informiert über die Entwicklung der lokalen Bündnisse in Rheinland-Pfalz. Akteure aus den lokalen Bündnissen berichten über ihre Netzwerkerfahrungen.

Fünf Workshops bieten einen Einblick in die praktische Arbeit der Bündnisse. Vorgestellt werden Praxisbeispiele zu den Themenfeldern: Kooperation mit der Wirtschaft, Stärkung ehrenamtlichen Engagements, Kinderbetreuung, Familien stärken und Miteinander der Generationen.

Perspektiven für die lokalen Bündnisse diskutieren im abschließenden Forum: Geschäftsführer LZG Jupp Arldt, Dr. Brigitte Bertelmann vom Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Ev. Kirch in Hessen und Nassau, Birgt Groß vom DGB – Bezirk West Rheinland-Pfalz, Martina Hassel, Bürgermeisterin Bad Kreuznach, Wolfgang Hötzel, Referatsleiter Familienpolitik im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz, Michaela Kalteier vom Vorstand der Wirtschaftsunioren Mainz (Rheinhausen) und Caritasdirektor Paul Rupp.

Das Programm finden Sie im Internet unter www.lokale-buendnisse-rlp.de, Rubrik Veranstaltungen. Teilnahmegebühren werden nicht erhoben. Anmeldungen erbeten bis zum 11. Januar an: Sabine Gaidetzka, Servicestelle, Telefon: 06131/206928, Mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Ansprechpartnerin Sabine Gaidetzka Telefon 06131/2069-28, Fax 06131/2069-69, Mail sgaidetzka@lzg-rlp.de

Demenzkampagne Rheinland-Pfalz

Warum ist alles so anders? – eine Fernseh-Dokumentation zum Thema Demenz

Für pflegende Angehörige ist gerade zu Beginn der oft unerwartet eintretenden Betreuungs- und Pflegesituation des Partners, des Vaters oder der Mutter eine frühzeitige umfassende Information und Aufklärung besonders wichtig. Sie helfen, die neue und schwierige Lebenssituation für alle Beteiligten klarer zu erkennen und den Pflegeprozess zu strukturieren und zu erleichtern. Wem Hintergründe und Zusammenhänge bekannt sind, der kann vorhandene Unterstützungs- und Hilfsmöglichkeiten auch leichter annehmen.

Fernseh-Dokumentation Demenz

Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, dann muss der Berg eben zum Propheten kommen. Nach diesem Motto und vor dem Hintergrund, dass viele betroffene Angehörige und interessierte Laien eher erreicht werden können, wenn die Informationen zu den Menschen nach Hause kommen, entwickeln die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V., das rheinland-pfälzische Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eine Fernseh-Dokumentationsreihe zum Thema Demenz. Ergänzt wird die TV-Reihe durch eine DVD/Videoproduktion mit vier Filmeinheiten von jeweils 20 Minuten, die wesentliche Informationen zum Verständnis des Krankheitsbildes gibt und praxisnahe Möglichkeiten aufzeigt, wie der pflegerische Alltag besser bewältigt werden kann. Diese Produktion hat zum Ziel, Verständnis für die besondere Situation demenzkranker Menschen sowie ihrer oft selbst pflegenden Angehörigen zu wecken und wesentliche Informationen zum Krankheitsverlauf, praktische Pflegetipps und Hilfsmöglichkeiten in schwierigen Betreuungssituationen zu geben.

Das Projekt wird über einen Zeitraum von zwei Jahren aus Mitteln des Bundesfamilienministeriums und des Sozialministeriums Rheinland-Pfalz finanziert. Das ZDF wird in seiner Sendung „Volle Kanne – Service

täglich“ voraussichtlich im April 2008 eine Schwerpunktwoche zum Thema Demenz aufnehmen und im Rahmen dieser Themenwoche vier Fünf-Minuten-Beiträge aus dem Filmprojekt an vier aufeinander folgenden Tagen ausstrahlen. Am ersten Tag soll zusätzlich ein Studiogespräch mit Experten zu diesem Thema stattfinden. Im folgenden Mai wird der ZDF dokukanal das Thema Demenz ins Programm aufnehmen und auf die Demenz-DVD hinweisen.

In der Sendung „Volle Kanne“ liegt der Schwerpunkt im konkreten Service für die betroffenen Familien, während im ZDF dokukanal die emotionalen Aspekte eine größerer Rolle spielen sollen. Die Reichweite des ZDF dokukanals liegt bei ca. einem Drittel der deutschen Fernsehhaushalte, das sind etwa 12 Millionen Haushalte. Über die Ausstrahlung der Dokumentation hinaus plant das ZDF gemeinsam mit der LZG die Internetseite zum Thema inhaltlich zu gestalten.

Hintergrund

Die Zahl pflegebedürftiger an Demenz erkrankter Menschen steigt an. Die Menschen werden immer älter. Demzufolge wird es in den nächsten Jahren immer mehr Pflegebedürftige geben. Schon jetzt werden in Deutschland etwa 1,5 Millionen pflegebedürftige Menschen zu Hause gepflegt: die Tendenz ist steigend.

Die aktuelle Demenzkampagne Rheinland-Pfalz hat gezeigt, dass insbesondere pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz einen hohen Bedarf und ein großes Bedürfnis an Beratung für ihre Situation haben. Gefragt sind gezielte Informationen zur Krankheit, zum Umgang mit ihr im Alltag und konkrete Unterstützungs- und Hilfsangebote. Ebenso deutlich wurde sichtbar, unter welchen schwierigen Bedingungen und hohem organisatorischen Aufwand diese Informationsvermittlung oft nur zustande kommen kann. Wir müssen davon

ausgehen, dass – emotional und zeitlich – besonders stark belastete pflegende Angehörige oft nicht in der Lage sind, eine Beratung anzufordern. Hinderungsgrund, eine öffentliche Informationsveranstaltung oder

eine Selbsthilfegruppe zu besuchen, ist nicht nur der Mangel an Zeit, sondern daneben auch nach wie vor oft die Scham für die Krankheit des an Demenz erkrankten Angehörigen.

Ansprechpartnerin Ingeborg Germann
Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, Mail igermann@lzg-rlp.de

Vernetzung im Bereich Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche nimmt zu

Im Rahmen der landesweiten Fachtagung „Armut und ihre Auswirkungen auf Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf in Rheinland-Pfalz“ am 13. November 2007 im Erbacher Hof in Mainz stellte die Koordinatorin des Projekts „Regionaler Knoten zur Förderung von Kindergesundheit in sozial benachteiligten Lebenslagen in Rheinland-Pfalz“ im Forum „Gesundheitliche Situation in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf“ die Arbeit und Zielsetzung des Regionalen Knotens vor. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums waren überwiegend Fachkräfte aus dem Bereich der Gemeinwesenarbeit, insbesondere aus Spiel- und Lernstuben. Herausgearbeitet wurden wichtige Voraussetzungen und Handlungsansätze, um Gesundheitsförderung bei Menschen in sozial benachteiligten Lebenssituationen nicht nur punktuell zu ermöglichen, sondern diese dauerhaft im Alltag der Betroffenen zu verankern. Das Ziel einer nachhaltigen Verhaltensänderung bei den Kindern kann zudem nur erreicht werden, wenn es gelingt, die Eltern und das Lebensumfeld der Kinder mit einzubeziehen.

Ein Beispiel dafür ist: Bestehende Strukturen müssen noch besser genutzt werden, um neue Ideen zu verwirklichen. Dazu ist es wichtig, Kooperationspartnerinnen und -partner zu gewinnen, die neue Impulse und Möglichkeiten einbringen und bereit sind, diese in die bestehenden Strukturen einfließen zu lassen. Über die bestehenden Strukturen können die Betroffenen in vertrauten

Bezügen mit zusätzlichen Entwicklungsanreizen gezielt erreicht werden. Die Programme und Einrichtungen der sozialen Stadt und der Gemeinwesenarbeit bieten dazu gute Ansätze. Es besteht zudem die Möglichkeit, innovative Ansätze dauerhaft und nachhaltig zu verankern. Angesichts der knappen finanziellen Ressourcen wurde es als wichtig erachtet, unnötige Konkurrenzen und Doppelstrukturen zu vermeiden.

Im Plenum mit den ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Fachtages wurde festgehalten, dass die Gesundheitsförderung in der Stadtteilarbeit eine Querschnittsaufgabe ist. Diese Auffassung entspricht dem Anliegen des Regionalen Knotens. Die Fachtagung bot gute Anknüpfungspunkte, die Arbeit weiter auszubauen.

Darüber hinaus hielt Dr. Eike Schumann, Abteilung Gesundheit im MASGFF und Mitglied der Steuerungsgruppe Regionaler Knoten, im Fachtag-Forum ein einführendes Referat und stellte den Zusammenhang zwischen Armut und gesundheitlicher Benachteiligung vor. Als Beispiel für die präventive Arbeit wurde das Projekt „Stelz-Art“ aus dem Bereich der Gesundheitsteams vor Ort in Trier vorgestellt. Es zeigt sehr anschaulich, wie es möglich ist, die Bewegung und Kreativität von Kindern zu fördern. Dadurch können die Kinder zugleich in ihrem Selbstvertrauen wachsen.

Ansprechpartnerin Christina Göth, Koordinierungsstelle Regionaler Knoten zur Förderung Kindergesundheit in sozial benachteiligten Lebenslagen
Telefon 06131/2069-34, Fax 06131/2069-69, Mail cgoeth@lzg-rlp.de

„Kind sucht Familie“ – Kinder aus suchtbelasteten Familien als Zielgruppe in der Suchtprävention

In Deutschland leben schätzungsweise über zweieinhalb Millionen Kinder mit der Suchterkrankung eines oder beider Elternteile. Damit entstammt etwa jedes fünfte Kind einem suchtbelasteten Elternhaus. Zahlen zu Kindern aus Familien mit beispielsweise Medikamentenabhängigkeit oder Essstörungen im Hintergrund sind nicht bekannt.

Kinder aus suchtbelasteten Familien haben ein stark erhöhtes Risiko, später selbst eine Abhängigkeit zu entwickeln und gelten daher in der suchtpräventiven Arbeit als eine der größten und wichtigsten Zielgruppen. Dennoch wurden die Angebote im Suchthilfesystem bisher nicht ausreichend auf diese Zielgruppe ausgerichtet. Nach wie vor finden die Kinder aus suchtbelasteten Familien oft nicht ausreichende Beachtung und somit geeignete Maßnahmen, einer möglichen Suchtentwicklung vorzubeugen.

Das Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung hat folgende Maßnahmen zur Förderung der Zielgruppe der Kinder aus suchtbelasteten Familien getroffen:

- Mitgliedschaft im Arbeitskreis „Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien in Rheinland-Pfalz“: hier findet der fachliche Austausch zum Thema statt. Er bildet die Basis für die Entwicklung konkreter Angebote.
- Förderung der Regionalen Netzwerkbildung: effektive Förderung der Zielgruppe der Kinder aus suchtbelasteten Familien kann nur gelingen, wenn alle beteiligten Institutionen kooperieren.

Eine zentrale Aufgabe des Büros für Suchtprävention, die Netzwerkbildung zu fördern und zu begleiten. Hierzu zählt die Ausbildung der Fachkräfte der Suchtprävention zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die im November 2007 begonnen hat und in 2008 fortgeführt wird.

Ein weiterer präventiver Aspekt ist die Förderung von themenbezogenen Kindergrup-

pen für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Das Büro für Suchtprävention hat ebenfalls im November 2007 hierzu eine Fortbildung zur Kindergruppenleitung ins Leben gerufen, die in 2008 fortgeführt wird.

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Kinder aus suchtbelasteten Familien erleben das eigene soziale Umfeld oft als unzuverlässig. Zudem wird eine Suchterkrankung innerhalb der Familie meist als Geheimnis angesehen. Das bedeutet für die Kinder, dass sie nicht über gemachte Erfahrungen und Erlebnisse sprechen dürfen, sondern sich anpassen müssen. Dies stellt oft eine Überforderung dar und hat Konsequenzen auf das eigene Verhalten und die Entwicklung.

Kinder aus suchtbelasteten Familien nehmen daher auffällige Verhaltensrollen ein, um zu überleben und somit angepasst das Familiensystem aufrecht zu erhalten. Vier mögliche Arten der Rollenbildung sind hier zu nennen; sie treten in der Praxis nicht immer stereotyp auf und sind als Handlungshinweise zu verstehen:

- Der „Held“ (oft das älteste Kind) versucht, durch aktives positives Engagement den suchtkranken Elternteil zu ersetzen und das Image der Familie aufrecht zu halten.
- Der „Sündenbock“ neigt zu unübersehbarem ausagierendem Verhalten und negativer Auflehnung, welches von der Umwelt meist mit negativer Aufmerksamkeit quittiert wird.
- Das „verlorene Kind“ zieht sich in seine eigene Welt zurück. Es ist unauffällig und eckt nicht an. Oft werden diese Kinder vom sozialen Umfeld nicht wahrgenommen und geraten in Vergessenheit.
- Das „Maskottchen“ (oft das jüngste Kind), fällt zunächst durch Aufgeschlossenheit und Humor auf, was große Aufmerksamkeit des sozialen Umfeldes nach sich zieht. Dies ist aber meist nicht von Dauer, sondern schlägt

in negative Aufmerksamkeit um. Ziel der suchtpreventiven Arbeit ist, Kinder mit solchen Verhaltensrollen Beachtung zu schenken und geeignete Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, diese zu überwinden. Folgende mögliche Auswirkungen der Suchterkrankung eines oder beider Elternteile auf die Entwicklung der Kinder sind bekannt:

- geringere Leistungen, vor allem im sprachlichen Ausdrucksvermögen
- mangelnde Schulleistungen durch unangemessenem Betragen
- Hyperaktivität und Aufmerksamkeitsstörungen
- Angst und Depressionen
- Erleben von sexuellem Missbrauch
- somatische und psychosomatische Probleme

Diese Auswirkungen können eintreten, müssen aber nicht. Neben der Suchterkrankung im Elternhaus bestimmen weitere Faktoren die Entwicklung der Kinder wie beispielsweise das weitere soziale Umfeld (Nachbarn, Freunde, Verwandte, etc.), die eigene Persönlichkeit, Kognitionen und biologische Dispositionen.

Eine defizitäre Sichtweise auf Kinder aus suchtblasteten Familien verdeckt aber die Fähigkeiten und Stärken – Resilienzen –, die diese Zielgruppe entwickelt, um mit der Situation zurecht zu kommen. Resiliente Kinder zeichnen sich beispielsweise dadurch

aus, dass sie

- ihre Fähigkeiten effektiv nutzen können
- Hobbies intensiv ausüben und sich kreativ entfalten es verstehen, Freundschaften zu pflegen
- sich in Gemeinschaften einbringen
- in der Lage sind, sich soziale Netzwerke für Krisenzeiten zu schaffen und diese auch zu nutzen
- sich Leistungsbereiche wie Schule Lehrstelle/Arbeitsplatz als „Wohlfühlort“ einzurichten

Ein weiteres Ziel der Suchtprevention liegt demnach darin, Maßnahmen zu entwickeln und anzubieten, die Lebenskompetenzen, hier vor allem Akzeptanz der Realität, Unabhängigkeit, Kreativität, Humor und ein eigenes Moralverständnis, fördern. So kann – mit der Unterstützung aus dem sozialen Umfeld – den erschwerten Bedingungen in einem suchtkranken Elternhaus entgegengewirkt werden.

Daneben sind gezielte Maßnahmen notwendig, die helfen, die Auswirkungen der Suchterkrankung im Elternhaus einzuordnen und verarbeiten zu können. Dies kann beispielsweise in zielgruppenspezifischen Kindergruppen geschehen.

Um Kinder aus suchtblasteten Familien frühzeitig erreichen zu können, ist eine Kooperation aller beteiligten Institutionen sinnvoll und notwendig.

<p>Ansprechpartnerin Nina Roth Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail nroth@lzg-rlp.de</p>
--

SKOLL

SELBSTKONTROLLTRAINING in Rheinland-Pfalz

Ein suchtmittelübergreifender Ansatz zur Frühintervention bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Im Oktober 2007 startete das Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen die erste Trainerinnen- und Trainerausbildung **SKOLL – SELBSTKONTROLLTRAINING** in Rheinland-Pfalz.

SKOLL – SELBSTKONTROLLTRAINING richtet sich an konsumierende Personen und stellt den Aspekt der Früherkennung und Frühintervention in den Mittelpunkt. Dieses Angebot gestaltet daher eine wichtige Schnittstelle zwischen der Suchtprävention und der Suchthilfe. Die Ausbildung richtet sich an Fachkräfte der Suchtprävention und der Suchthilfe. Bei der Umsetzung des Konzeptes durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendarbeit und Jugendhilfe wird die Anbindung an eine Einrichtung der Suchthilfe und die inhaltliche Kooperation vorausgesetzt.

SKOLL – SELBSTKONTROLLTRAINING ist ein Gruppenangebot für konsumierende Jugendliche und junge Erwachsene und baut auf die bereits bestehenden Bausteine der Suchtprävention bzw. Suchthilfe auf und ergänzt diese. Beispielsweise werden Elemente der *Motivierenden Gesprächsführung* eingebunden, auf denen auch das Projekt MOVE basiert, das bereits erfolgreich in

Rheinland-Pfalz umgesetzt wird. Darüber hinaus wird die Form des Gruppenangebotes genutzt, das bereits aus Angeboten der Suchthilfe vertraut ist und die Dynamik einer Gruppe positiv nutzt.

SKOLL – SELBSTKONTROLLTRAINING weicht mit dem suchtmittelübergreifenden Ansatz innerhalb eines einzigen Angebotes von den bisher in Rheinland-Pfalz umgesetzten Konzepten ab und geht damit einen neuen Weg.

Das **SKOLL – SELBSTKONTROLLTRAINING** kann in den Regionen der Trainerinnen und Trainer als Gruppenangebot beispielsweise wie folgt angeboten werden:

- Gruppenangebot in Beratungsstellen (Personengruppen mit richterlichen Auflagen, Auflagen durch Arbeitgeber, Bewährungshilfe, Jugendgerichtshilfe)
- Gruppenangebot im schulischen Rahmen für konsumierende Schülerinnen und Schüler (auch für Hochschulen und Internatsschulformen geeignet)
- Einbindung als Baustein von beruflichen Maßnahmen

Informationen über Rahmenbedingungen und Kooperationsmöglichkeiten erhalten Sie über die Trainerinnen und Trainer in Rheinland-Pfalz.

Projektkoordination in Rheinland-Pfalz

Ansprechpartnerin Sandra Helms

Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de



Namen	Institution	Anschrift	Telefon / Mail
Haacke, Christian	Caritas-Zentrum St. Elisabeth Bingen	Rochusstraße 8 55411 Bingen	Tel.: 06721-917732 /-29 Mail: suchtprevention@caritas-bingen.de
Helfrich, Monika	Diakonisches Werk Pfalz Fachstelle Sucht	Westring 3 a 76829 Landau	Tel.: (06341) 4093 Mail: diakonie.ld.sub@t-online.de
Knapp, Martina	Caritasverband Neuwied Fachdienst Sucht – Prävention & Beratung	Heddesdorfer Str. 5 56564 Neuwied	Tel.: (02631) 987562 Mail: knapp@caritas-neuwied.de
Kuhmann, Reiner	Diakonisches Werk im Westerwaldkreis	Hergenrother Str. 2 56457 Westerburg	Tel.: (02663) 943031 Mail: r.kuhmann@diakonie-westerwald.de
Laub, Gerd	Jugend- und Drogenberatung „Release“	Am Gottesacker 13 67655 Kaiserslautern	Tel.: (0631) 64575 Mail: g.laub@release-kl.de
Menche, Heinz-Jürgen	Caritasverband f.d.Region Rhein- Hunsrück-Nahe e.V. Suchtberatung – Fachstelle für Suchtprävention	Bahnstr. 26 55543 Bad Kreuznach	Tel.: (0671) 8382824 Mail: heinz-juergen.menche@caritas-kh.de
Metz-Natusch, Sabine	Beratungsstelle RELING	Pariser Str. 110 55268 Nieder-Olm	Tel.: 06136-922280 Mail: reling@vg-nieder-olm.de
Ohliger-Palm, Frank	Caritasverband f.d.Region Rhein- Hunsrück-Nahe e.V. Suchtberatung – Fachstelle für Suchtprävention	Bahnstraße 26 55543 Bad Kreuznach	Tel.: (0671) 8382823 Mail: frank.ohliger-palm@caritas-kh.de
Pillny, Harald	Caritasverband Idar-Oberstein	Friedrichstraße 1 55743 Idar-Oberstein	Tel.: 06781-22019 Mail: harald.pillny@caritas-kh.de
Rausch, Sabine	Jugend- und Drogenberatungsstelle BRÜCKE	Münsterstraße 31 55116 Mainz	Tel.: (06131) 234577 Mail: beratungsstelle@bruecke.mainz.de
Ritz, Helga	Caritasverband für die Region Mosel- Eifel-Hunsrück e.V. Geschäftsstelle Wittlich Psychosoziale Beratungsstelle	Kurfürstenstraße 6 54516 Wittlich	Tel.: (06571) 9155-20 Mail: suchtprevention@caritas-wittlich.de
Seibert-Atkins, Lisa	Caritasverband Neuwied Fachdienst Sucht – Prävention & Beratung	Heddesdorfer Straße 5 56564 Neuwied	Tel.: (02631) 987563 Mail: seibert-atkins@caritas-neuwied.de

Neues von Klasse2000: Klasse2000-Zertifikat erstmals in Rheinland-Pfalz vergeben

Um das besondere Engagement von Schulen in der Gesundheitsförderung zu würdigen, wird seit September 2007 das Klasse2000-Zertifikat vergeben. In Rheinland-Pfalz erhielt die GHS Algenrodt aus Idar-Oberstein diese Auszeichnung. Die Schule beteiligt sich seit mehreren Jahren an dem Programm und hat alle Klassen dazu angemeldet.

Um das Klasse2000-Zertifikat zu erhalten, musste die Schule mehrere Voraussetzungen erfüllen:

- Über 75 % der Klassen nehmen am Gesundheitsprogramm Klasse2000 teil.
- Klasse2000 ist im Schulprofil verankert.
- Eine Steuergruppe kümmert sich um die erfolgreiche Durchführung des Programms.

- Die Schule dokumentiert die Umsetzung des Programms und fragt Lehrer, Eltern und Kinder nach ihrer Meinung dazu. Die Ergebnisse zeigten eine hohe Akzeptanz und positive Bewertung bei allen Beteiligten.
- Erfolgreiche Gesundheitsförderung findet nicht nur als Thema im Unterricht statt, sondern spiegelt sich im ganzen Schulleben wieder. Zum Klasse2000-Zertifikat gehört deshalb auch die Einführung einer gesundheitsfördernden Aktivität auf Schulebene. In der GHS Algenrodt sind dies z. B. ein 15-minütiges, betreutes und gesundes Frühstück, bewegte Pausen und die rauchfreie Schule.

Zum Programm

Klasse2000 ist das bundesweit größte Grundschulprogramm zur Förderung von Gesundheit und Lebenskompetenzen. Es begleitet die Kinder kontinuierlich von der 1. bis zur 4. Klasse, begeistert sie frühzeitig für das Thema Gesundheit und stärkt sie in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung – denn starke Kinder brauchen weder Suchtmittel noch Gewalt. Dazu arbeiten Lehrer und Klasse2000-Gesundheitsförderer zusammen und führen pro Schuljahr ca. 15 Unterrichtseinheiten durch.

Themen sind z. B. Körperfunktionen wie Atmung und Verdauung, Bewegung und Entspannung, gesund und lecker essen, Wohlfühlen in der Klasse und in der Schule, Kommunikations- und Streitregeln und das Nein-Sagen bei Gruppendruck, z. B. beim Thema Zigaretten.

In Rheinland-Pfalz fördert ein Bündnis aus Bildungsministerium, Sozialministerium, Lions Clubs und der Landeszentrale für Gesundheit e.V. die Verbreitung von Klasse2000.

Die Finanzierung

Das Programm wird durch Spenden finanziert, meist in Form von Patenschaften für einzelne Klassen (240 € pro Klasse und Schuljahr). Im vergangenen Schuljahr finanzierten in Rheinland-Pfalz 403 Paten die Teilnahme von 723 Klassen mit über 16.800 Kindern. Wichtigster Partner sind dabei die Lions Clubs.

Besonderes Engagement der VR Bank Südpfalz

Um zukünftig noch mehr Kinder frühzeitig in ihrer Gesundheit zu fördern, übernimmt im Schuljahr 2007/08 die **VR Bank Südpfalz** bei allen ersten Klassen aus ihrem Einzugsbereich 50 Prozent der Kosten für die gesamte vierjährige Laufzeit des Programms. „Wir freuen uns sehr über dieses großzügige Angebot und hoffen, dass möglichst viele Schulen diese Chance nutzen“, so Martina Jonas, Klasse2000-Regionalkoordinatorin von Rheinland-Pfalz.

Weitere Informationen:

www.klasse2000.de

**Ansprechpartnerin Martina Jonas, Regionale Koordination Rheinland-Pfalz,
Telefon 02632/9896-64, Fax 02632/9896-66, Mail reg-rheinland-pfalz@klasse2000.de**

Wenn Musik die Erinnerungen zum Klingen bringt „Demenz und Musik“ – erste Staffel der berufsbegleitenden Fortbildung für Fachkräfte der ambulanten und stationären Pflege erfolgreich abgeschlossen

Unsere Gesellschaft wird immer älter, die Zahl der dementiell erkrankten Menschen steigt. Bis die Krankheit vielleicht irgendwann heilbar ist, arbeiten Politik und Gesundheitswesen, aber auch Angehörige mit großem Engagement täglich daran, die Lebensqualität der Demenzkranken zu verbessern. Genau dies hatte sich auch die 2004 gestarteten „Demenzkampagne Rheinland-Pfalz“ zum Ziel gesetzt: Eine intensive und aktive Aufklärungsarbeit zum Thema Demenz betreiben und die Lebensqualität der dementiell erkrankten Menschen verbessern. Als eine Maßnahme dieser Kampagne entwickelten Verantwortliche der Landesmusikakademie und der Landeszentrale für

Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG) im Frühsommer 2006 eine Fortbildung zum Thema „Demenz und Musik“ für die Zielgruppe Fachkräfte der ambulanten und stationären Pflege.

Musik stärkt das emotionale Gleichgewicht

Warum gerade Musik? Ein Erfahrungswert: Musik hat sich bei der Pflege und Begleitung dementiell erkrankter Menschen als sinnlich erfahrbares Kommunikations- und Ausdrucksmedium bewährt, um das emotionale Gleichgewicht zu stärken oder aufrecht zu erhalten. Alle an der Fortbildung Beteiligten konnten einen reichen Erfah-

schungsschatz über die positiven Wirkungen von Musik auf das Erleben des Kranken sowie auf die sozialen Beziehungen zwischen dem Kranken und seiner Umgebung einbringen. Alle wussten um die Bedeutung der Musik für den Erhalt der Identität und kannten ihre entspannende, beruhigende, aber auch aktivierenden und zur Bewegung animierenden Wirkungsmöglichkeiten. So war es nur ein kleiner Schritt von der Planung bis hin bis zu dem Versuch, ein zweitägiges Kursangebot auszuschreiben. Die überwältigende Resonanz ermutigte alle, auch eine nachhaltiger wirkende Fortbildungsmaßnahme zu planen.

Pflegekräfte entdecken Neuland

Im Februar 2007 war es soweit: in der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz startete ein in dieser Form in Deutschland einmaliges Pilotprojekt. Fachkräfte in der ambulanten und stationären Pflege sowie musikalisch vorgebildete Ehrenamtliche als Multiplikatoren in Einrichtungen und pflegenden Familien, aber auch Musikpädagogen, die beabsichtigen, sich einer neuen Zielgruppe zuzuwenden, betraten Neuland. Sie erfüllten die Zulassungsvoraussetzungen – das heißt,

konnten ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder eine Berufsausbildung mit praktischer Berufserfahrung möglichst in einschlägigen Arbeitsfeldern nachweisen.

Die Inhalte der Fortbildung waren anspruchsvoll und spannend zugleich. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektierten – von gerontologischen und medizinischen Grundlagen ausgehend – Verhaltensweisen und Grundhaltungen gegenüber dementiell erkrankten Menschen. Die Experten vermittelten Basiswissen in den Bereichen Musikpsychologie, Musiklehre und Instrumentenkunde. Im Zentrum der Ausbildung aber stand die Praxis: Die Beteiligten erprobten musikbezogene Methoden – vom Singen mit und ohne Begleitung bis hin zu kleinen Verklänglichungen, einfachen Mitspielsätzen und verschiedenen Formen der Bewegung mit und zur Musik. Validieren mit Hilfe von Musik (personen- und biografiebezogene Kommunikationsmethode), Musik in der Sterbebegleitung, Biografiearbeit mit Musik sowie didaktische und organisatorische Hilfen zur Umsetzung in die Praxis ergänzten das Kurscurriculum.

Ansprechpartnerin Ingeborg Germann

Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, Mail igermann@lzg-rlp.de

Notizen aus den Referaten

Gesund-Leben-Lernen – Ausbildung weiterer Gesundheitsmoderatoren

Seit Oktober 2007 findet eine Neuauflage der Ausbildung zu Gesundheitsmoderator/innen statt. Die Qualifizierung von Gesundheitsmoderatoren umfasst 3 Ausbildungsblöcke:

Ausbildungsblock I: 2 Tage
23.-24.9.07, Jugendherberge Mayen

Ausbildungsblock II: 1 Tag
28.11.07, LZG, Mainz

Ausbildungsblock III: 1,5 Tage
06.-07.3.08, IFB Speyer

Der erste Ausbildungsblock war gleichzeitig ein Angebotsbaustein der LZG im Rahmen eines Fortbildungsangebots für Lehrerinnen und Lehrer, das aus insgesamt drei Blöcken besteht (Block I – Kommunikation, Block II – Bewegung, Block III – Ernährung).

Beim ersten Block (Kommunikation) konnten sich Interessierte für die Ausbildung als Gesundheitsmoderator/in bewerben. Der zweite Ausbildungsblock befasste sich mit klassischen Themen der Moderation wie Präsentation, Feedbackregel, Training Sondie-

rungsgespräche/Fachkonferenzen, Projektkompetenzen. Der dritte Block im März 2008 wird die kollegiale Fallberatung in den Blick nehmen und Grundlagen der Gesundheitsförderung vermitteln.

Neben dieser Qualifizierung ist es wichtig, dass die neuen Gesundheitsmoderator/innen an ihren Schulen eine Steuerungsgruppe bilden und sich bei den regionalen Arbeitskreisen beteiligen.

Die Arbeit der Regionalgruppen wird durch im Projekt ausgebildete Netzwerkmoderator/innen koordiniert, die auch für interessierte Schulen und außerschulische Partner als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen.

Informationen zum Projekt Gesund Leben Lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21 sowie die Ansprechpersonen in den Regionen sind in einem neuen Informationsflyer zusammengestellt, der bei der LZG erhältlich ist oder auf der Homepage unter den Stichworten Projekt/Downloads.

Ansprechpartnerin Monika Kislik
Telefon 06131/2069-19 Fax 06131/2069-69, Mail mkislik@lzg-rlp.de

Ein „musikalisches Pflege-Zertifikat“ – auch 2008

Aufgrund der großen Nachfrage startet am 25. Februar 2008 erneut eine zertifizierte mehrteilige berufsbegleitende Fortbildung für Fachkräfte der ambulanten und stationären Pflege zum Thema „Demenz und Musik“. Der Kurs endet im November, die Teilnehmerzahl ist auf 16 Personen begrenzt. Die

Seminarphasen finden wiederum in der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz in Neuwied-Engers am Rhein statt.

Aktuelle Informationen finden Sie in der Rubrik Kompetenz im Job

Ansprechpartnerin Ingeborg Germann
Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, Mail igermann@lzg-rlp.de

Dokumentation und Leitfaden „Lokale Bündnisse für Familie in Rheinland-Pfalz“

Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Kinderbetreuung, Familienbildung/Hilfen für Familien, Miteinander der Generationen und Familie und Gesundheit sind die zentralen Themen, mit denen sich die lokalen Bündnisse für Familie in Rheinland-Pfalz beschäftigen. Über 40 Projektbeispiele zu diesen Arbeitsschwerpunkten wurden von der Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG in einer Dokumentation zusammengestellt. Sie vermitteln einen anschaulichen Einblick in die Arbeit der Bündnisse und regen zur Nachahmung an.

Wer gerne selbst ein Bündnis gründen möchte, findet in der Dokumentation zudem vielfältige praktische Tipps. Ein Leitfaden mit fertigen Kopiervorlagen bietet Hilfestellungen: Was ist ein Bündnis? Welche Themen

sollten aufgegriffen werden? Wie gewinnt man Mitstreiterinnen und Mitstreiter vor Ort? Welche Arbeitsstrukturen sind hilfreich? Etc.

Beispiele für Bündnis-Urkunden, Einladungen zu Gründungsveranstaltungen lokaler Bündnisse und für die Pressearbeit ergänzen die Dokumentation.

Die Dokumentation kann kostenlos gegen Übernahme der Portogebühren (3,90 Euro in Briefmarken) über die LZG, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz, Tel. 06131/2069-12 bestellt werden.

Bündnisinteressenten erhalten zudem Information und Beratung durch die Referent/innen der Servicestelle.

Ansprechpartnerin Sabine Gaidetzka Telefon 06131/2069-28, Fax 06131/2069-69, Mail sgaidetzka@lzg-rlp.de

Neu aufgelegt – Arbeitsmaterial „Auf den Anfang kommt es an! – Ein Kurs für junge Eltern“

Das Programm „Auf den Anfang kommt es an! – Ein Kurs für junge Eltern“ wurde im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz vom Universitätsklinikum in Ulm entwickelt. Es richtet sich speziell an junge Familien zum Ende der Schwangerschaft, Neugeborenenzeit oder mit Kindern im ersten Lebensjahr, um sie umfassend zu unterstützen und zu informieren. Denn in der Zeit der frühen Entwicklung werden wichtige

Grundsteine für die Entwicklung der Kinder und auch für das spätere Familienleben gelegt. Zum Kursprogramm gehört ein Arbeitsbuch, das Multiplikatorinnen und Multiplikatoren darin unterstützt, Kursangebote für Eltern zu diesem Thema umzusetzen. Das Material kann zum Stückpreis von 12,50 Euro (zzgl. Porto) über die Landeszentrale für Gesundheitsförderung, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz, Telefon 06131/2069-12 bezogen werden.

Ansprechpartnerin Sabine Gaidetzka Telefon 06131/2069-28, Fax 06131/2069-69, Mail sgaidetzka@lzg-rlp.de

Förderung des Nichtrauchens – Referentin Büro für Suchtprävention gibt Tipps

Zum 1. September 2007 wurde das Jugendschutzgesetz geändert und am 15. Februar 2008 tritt in Rheinland-Pfalz das Nichtraucherschutzgesetz in Kraft. Unter www.familien-service-rlp.de heißt der Themenschwerpunkt deshalb ab dem 7. Januar 2008 „Jugend- und Nichtraucherschutzgesetz“. Die „VIVA FAMILIA – Servicestelle für lokale Bündnisse“ der LZG informiert, welche wesentlichen Neuerungen die Gesetze mit sich bringen. Unsere Expertin erläutert die Gesetzesintention für Eltern, Kinder und Jugendliche. „Auch wenn beide Gesetze das Verhalten im öffentlichen Raum regeln, sollten Eltern die Neuerungen als Anregung nehmen, um über die Grenzübergänge für ihre Kinder und das eigene Vorbildverhalten nachzudenken. Potenzielle Suchtgefahren durch Tabak- oder Alkoholkonsum oder den ungesunden Umgang mit Neuen Medien sind nicht zu unterschätzen“, erklärt Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG.

In der Zeit vom 7. bis 11. Januar 2008 steht

Sandra Helms, Referatsleiterin im Büro für Suchtprävention der Landeszentrale, als Email-Expertin für Nachfragen zur Verfügung. Bitte senden Sie Ihre Frage an experte@familien-service-rlp.de.

Unter www.familien-service-rlp.de präsentiert die Servicestelle für lokale Bündnisse der Landeszentrale für Gesundheitsförderung im monatlichen Wechsel Themenschwerpunkte für Familien. Der Themenfundus erstreckt sich von Kinderbetreuung und Wohnumfeld über Beruf und Gesundheit bis hin zu Familienkompetenz und Generationenfragen. Die Berichte und Interviews sind jeweils verknüpft mit einer Mailaktion an Expertinnen oder Experten.

In Rheinland-Pfalz gibt es zurzeit 29 Lokale Bündnisse für Familie. Rund vier Millionen Bürgerinnen und Bürger leben in Rheinland-Pfalz im Einzugsgebiet von Lokalen Bündnissen für Familie. Mehr unter www.lokale-buendnisse-rlp.de.

Ansprechpartnerin Sabine Gaidetzka Telefon 06131/2069-28, Fax 06131/2069-69, Mail sgaidetzka@lzg-rlp.de

Sexualerziehung im Kindergarten

Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz wird das Thema der Sexualerziehung im Kindergartenalter in Kooperation mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum Rheinland-Pfalz (SPFZ) landesweit weiter unterstützen und vernetzen. Hierzu fand ein erstes Treffen der in der Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“ ausgebildeten Multiplikator/innen am Mittwoch, 21. November 2007 statt. Nach einem Erfahrungsaustausch wurden Argumentationshilfen für die Fachkräfte zum Thema Sexualerziehung im Kindergartenalter durch die Referentin Renate Freund vermittelt.

Gemeinsam wurden Unterstützungsmöglichkeiten und die Vernetzung der Fach-

kräfte mit den Kindertagesstätten in den Regionen thematisiert.

Parallel zu diesem Treffen wurden das Thema und die Perspektive der Vernetzung beim Treffen der Fachberater/innen am 12. Dezember 2007 angesprochen. Beide Gruppierungen halten den direkten, vernetzten Kontakt in den Regionen für sinnvoll und hilfreich, vor allem mit Blick auf Team-Fortbildungen, Ansprechpersonen bei schwierigen Situationen und für die Unterstützung der pädagogischen Arbeit und Elternarbeit.

Die Vernetzung soll im Rahmen eines gemeinsamen Fachtages der LZG mit dem SPFZ am 26. August 2008 initiiert werden.

Ansprechpartnerin Monika Kislik Telefon 06131/2069-19 Fax 06131/2069-69, Mail mkislik@lzg-rlp.de

Resümee der AIDS-/STD-Präventionswoche in Rheinland-Pfalz an und mit Schulen vom 24.-28. September 2007

In 20 rheinland-pfälzischen Landkreisen und Kreisfreien Städten fanden mit Unterstützung der Gesundheitsämter und AIDS-Hilfen vielfältige Aktionen an und mit Schulen statt. Es beteiligten sich ca. 40 weiterführende Schulen (Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien), sieben Sonderschulen und fünf berufsbildende Schulen. Neben allgemeinen Informationsveranstaltungen und Infoständen konnten rund 100 Schulklassen gezielt durch gruppenpädagogische Arbeit und Aktionen zum Thema informiert werden.

Beispiele: Die AIDS-Hilfe Mannheim-Ludwigshafen und das Gesundheitsamt Alzey-Worms boten Projekte an, die ältere Schüler/innen oder Schul-Sozialarbeiter/innen als Multiplikatoren ausbildeten. Im Westerwaldkreis fand eine Rote-Schleifen-Luftballon-Aktion statt. Hierfür entwickelten Schülerinnen und Schüler vorab Postkarten mit einer Botschaft zum Thema HIV/AIDS und STD. Im Kreis Bad Dürkheim startete ein Plakatwettbewerb, mit einer Prämierung am Welt-AIDS-Tag.

Aus dieser Präventionswoche heraus werden von den Schülerinnen und Schülern erstellte Produkte und eigene entwickelte

Materialien in Form von Postkarten, Plakaten o. ä. für die weitere Öffentlichkeitsarbeit aufbereitet. Darüber hinaus nahmen einige Schulen eigenständig das Thema AIDS/STD im Unterricht auf. Hier erhielten wir von ca. 10 Schulen direkte Rückmeldung; es ist davon auszugehen, dass auch weitere Schulen das Thema aufnahmen.

In der Presse und Öffentlichkeit wurde in den beteiligten Landkreisen und kreisfreien Städten zahlreich berichtet und auf Veranstaltungen hingewiesen. So war das Thema HIV/AIDS/STD auch der Allgemeinbevölkerung präsent. Nicht zuletzt wurde eine Zusammenarbeit zwischen den AIDS-Fachkräften der Gesundheitsämter und der AIDS-Hilfen in Rheinland-Pfalz gestärkt.

Die Präventionswoche fand einen gelungenen Abschluss in einer Podiumsdiskussion beim AIDS-/Hepatitis-Forum am 29. September 2007 im Kemper Hof, Koblenz. Das stark besuchte Fortbildungsforum mit rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern verdeutlichte in der Podiumsdiskussion die gemeinsame Verantwortung von Politik, Krankenkassen, Schulen und Medien.

Ansprechpartnerin Monika Kislik
Telefon 06131/2069-19 Fax 06131/2069-69, Mail mkislik@lzg-rlp.de

Welt-AIDS-Tag 01. Dezember 2007 Gemeinsam gegen AIDS. Wir übernehmen Verantwortung. Für uns selbst und andere.

In Rheinland-Pfalz wurden wieder zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen in den Regionen zum Welt-AIDS-Tag durchgeführt. Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. bot in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Mainz-Bingen und der AIDS-Hilfe Mainz mehrere Veranstaltungen

an. So fand am 25. November 2007 eine Ballett-Aufführung des Staatstheaters statt. Das Begegnungsfest „Bunt wie das Leben“ wurde am 30. November 2007 im Haus der Jugend durchgeführt und die Rote-Schleifen-Straßenaktion am 01. Dezember 2007.

Ansprechpartnerin Monika Kislik
Telefon 06131/2069-19 Fax 06131/2069-69, Mail mkislik@lzg-rlp.de

Treffen der AIDS-Fachkräfte im Februar 2008

Das nächste Treffen der AIDS-/STD-Fachkräfte findet am 27. Februar 2008 von 10.30-16.00 Uhr in der Kreisverwaltung Koblenz statt. Das Treffen dient dem fachlichen Austausch und der Perspektiventwicklung in der AIDS-/STD-Prävention und Beratung. Bei diesem Treffen wird ein Resümee der Schulpräventionswoche vom 24.-28.09.2007

gezogen, sowie Ideen und gemeinsame Strategien/Themen für die Jahre 2008 und 2009 entwickelt und geplant.

Ziel ist es die Zusammenarbeit zu diesem Thema in Rheinland-Pfalz durch landesweite, gemeinsame Aktionen zu verstärken und eine breite Öffentlichkeitswirkung zu erzielen.

Ansprechpartnerin Monika Kislik Telefon 06131/2069-19 Fax 06131/2069-69, Mail mkislik@lzg-rlp.de

Hinter Türen leuchten Ökumenischer Besuch in der LZG informierte sich

„Hinter Türen leuchten“, hinter diesem Namen steht eine ökumenische Aktion, die zu Beginn der Adventszeit mittlerweile in Mainz Tradition hat. Eine Gruppe von interessierten Menschen besucht Mainzer Organisationen und Einrichtungen, um sich vor Ort über deren Arbeit zu informieren; sie „leuchten hinter deren Türen“, lernen sich kennen und bringen durch Kerzenlicht, Musik und einen besinnlichen Text zugleich eine adventliche Stimmung in das besuchte Haus.

Pfarrer Michael Baunacke und Dipl. Theologe Winfried Späth, beide von der Katholischen Cityseelsorge in Mainz, wählten diesmal für den besinnlichen Rundgang das Deutsche Rote Kreuz, die Staatskanzlei

RLP und die Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG) aus. Mehr als 50 Besucherinnen und Besucher informierten sich in der LZG über deren Aufgabe und Arbeit. Schnell fanden sich Anknüpfungspunkte, denn Gesundheit und ihre Förderung ist ein Thema, das alle angeht und berührt. Insbesondere Projekte, die den rheinland-pfälzischen Bürgerinnen und Bürgern direkt Hilfe und Unterstützung anbieten, fanden Interesse, wie beispielsweise die landesweite Demenzkampagne, die „Elternschule – für eine gesunde Familie“, das suchtpräventive Konzept „Familische – Zu Gast bei ...“ und nicht zuletzt die „Männergesundheitskampagne“, die anregt, die Vorsorgeuntersuchungen wahrzunehmen.

Ansprechpartnerin Stephanie Burlage Telefon 06131/2069-15, Fax 06131/2069-69, Mail burlage@lzg-rlp.de
--

Kompetenz im Job

JANUAR

Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert“

Termine: 11.01.08, 14.01.08, 25.01.08, 28.01.08, 31.01.08
Dauer: 19.00-21.30 Uhr
Kosten: 40,00 Euro pro Teilnehmer/in / 60,00 Euro pro Paar
Veranstaltungsort: Kreuzbergzimmer im Neuen Rathaus, Neuen Markt 1, 55128 Ingelheim
Referent/in: Barbara Tillmann, Werner Wingefeld
Informationen: Barbara Tillmann, Sucht- und Jugendberatung Ingelheim,
An der Griesmühle 7, 55218 Ingelheim, Telefon: 06132-1020

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lwg-rlp.de

„Zu Gast bei Familie ...“ – FamTische – Landesweites Moderatorinnen und Moderatorentreffen

Termin: 26. Januar 2008
Veranstaltungsort: Erbacher Hof, Mainz
Teilnehmerkreis: Moderatorinnen und Moderatoren im Projekt „Zu Gast bei Familie ...“ –
FamTische
Teilnahmegebühr: keine

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lwg-rlp.de

FEBRUAR

Veranstaltungsreihe: Umsetzung der Rauchfreien Schule

Auch nach Einführung eines Rauchverbotes in den Schulen in Rheinland-Pfalz bleibt die Umsetzung der Rauchfreien Schule vor Ort eine Gemeinschaftsaufgabe von Schulleitung, Kollegium, Elternvertretung, Schülern und Schülerinnen und allen im Setting Schule beteiligten Personen. Das Aufstellen von Regeln, das Umsetzen von Maßnahmen

und der Einsatz von Methoden erweist sich erst als erfolgreich, wenn möglichst viele Beteiligte die Rauchfreie Schule zu ihrem Ziel gemacht haben.

Die Fortbildungsreihe des Büros für Suchtprävention findet in Kooperation mit der AG Rauchfrei statt.

Region: Westenburg / Westerwaldkreis
Termin: 07. Februar 2008
Zielgruppe: Schulteams aus Vertretern der Schulleitung und dem Kollegium (Lehrkräfte bzw. Schulsozialarbeiter / -sozialarbeiterinnen), ergänzend zu diesen Teams sind Elternvertreter der Schule gerne willkommen.
Referent: Reiner Kuhmann, Diakonisches Werk im Westerwaldkreis, Hergenrother Straße 2, 56457 Westenburg, Telefon: 02663/943031, Mail: r.kuhmann@diakonie-westerwald.de
Teilnahmegebühr: 10,00 Euro
IFB-Nr.: 81LZG0401

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de

Work – Life – Balance **Zeit- und Stressmanagement für Lehrkräfte**

Termin: 13./14. Februar 2008
Veranstaltungsort: IFB Boppard
Teilnehmer: Lehrkräfte aller Schulen
Teilnahmegebühr: kostenfrei
Referent: Franz Gigout
Partner: IFB Boppard
IFB-Nr.: 813550101
Informationen: Dr. Peter Sabel, IFB Boppard, Telefon: 06742/8710-17, Mail: sabel@ifb.bildung-rp.de

Ansprechpartner Helmut Hafemann
Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, Mail hhafemann@lzg-rlp.de

Soziales Kompetenztraining für die Schule – Ein gesundheitsförderndes Seminar zur Stärkung der Beratungs- und Methodenkompetenz von Lehrkräften **2-teilige Lehrerfortbildungsreihe / Block II**

Termin: 14.-17. Februar 2008
Veranstaltungsort: Jugendherberge Bad Ems
Teilnehmer: Lehrkräfte aller Schulen und Fachkräfte der Schulsozialarbeit
Teilnahmegebühr: pro Block 180,00 Euro
IFB-Nr.: 81LZG0101

Ansprechpartner Helmut Hafemann
Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, Mail hhafemann@lzg-rlp.de

SKOLL – Selbstkontrolltraining mit konsumierenden Jugendlichen

Termin: 21.-22. Februar 2008
Veranstaltungsort: Ebernborg, Bad Münster am Stein
Teilnehmerkreis: Fachkräfte aus der Suchthilfe, Suchtprävention, Jugend- und Erziehungsberatung
Teilnahmegebühr: 100,00 Euro
Referentin: Sabine Bösing, Caritasverband Osnabrück

Ansprechpartnerin Sandra Helms Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lwg-rlp.de
--

Demenz und Musik – Berufsbegleitende Fortbildung für Fachkräfte der ambulanten und stationären Pflege

Demenz ist die häufigste und folgenreichste Erkrankung im Alter. Nahezu alle betroffenen Menschen empfinden Musik und das Singen vertrauter Lieder als angenehm. Ziel der Fortbildung ist die Verbesserung der Lebensqualität für dementiell erkrankte Menschen. Die Musik ist Kommunikations- und Ausdrucksmedium, fördert die Stärkung bzw. Aufrechterhaltung eines emotionalen Gleichgewichts sowie Wahrnehmung des Selbstbildes und Identität.

Diese berufsbegleitende Fortbildung in fünf Zeitblöcken richtet sich an Fachkräfte in der ambulanten und stationären Pflege, mit Einschränkung auch an ehrenamtlich tätige,

musikalisch vorgebildete Menschen als Multiplikatoren in Einrichtungen und pflegende Familien. Zugangsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder eine Pflegeausbildung mit praktischer Berufserfahrung. Zur Feststellung der Aufnahmevoraussetzung bitten wir um eine Kurzbewerbung mit beruflichem und musikalischem Lebenslauf.

Die Fortbildung schließt mit einem Zertifikat der Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen ab, die im Auftrag und in Kooperation mit der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. durchgeführt wird.

Termine: 25. / 26 Februar 2008, von 09.30 bis 16.00 Uhr
24./ 25. April 2008
15./ 16. August 2008
25. / 26. September 2008
21./ 22. November 2008
Tagungsort: Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, Im Heinrichshaus 2,
6566 Neuwied-Engers
Leitung: Prof. Dr. H. H. Wickel, Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen, Lehrgebiet: Musikpädagogik/Musiktherapie
Prof. Dr. T. Hartogh, Hochschule Vechta, Musikpädagogik/
Musiktherapie
Monika Bittmann, Gerontopsychiatrische Fachkraft/Schwerpunkt
Demenz

Ansprechpartnerin Ingeborg Germann Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, Mail igermann@lwg-rlp.de
--

Raucherentwöhnungskurs nach dem Rauchfrei-Programm

Termin: Ab 25. Februar 2008 / 9 Sitzungen in 7 Wochen
Kooperation: Volkshochschule Bobenheim-Roxheim
Kursgebühr: 150,00 Euro + 18,00 Euro Teilnehmermanual
Uhrzeit: 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr
Informationen: Anette Schilling Tel. 0621/52044-54
Weiterer Kurs : Informationsabend Rauchfrei-Programm beim Diakonischen Werk,
Falkenstraße 19, 67063 Ludwigshafen am 31.01.2008 um 19.00 Uhr.
Bei Erreichen der Mindestteilnehmerzahl von 8 Personen startet der
Kurs am 7. Februar 2008

Ansprechpartnerin Sandra Helms

Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de

Lernen mit Köpfchen und Körper – außerschulische Angebote zur schulischen Gesundheitsförderung

Termin: 27. Februar 2008
Veranstaltungsort: IFB Boppard
Teilnehmer: Lehrkräfte aller Schulen
Teilnahmegebühr: kostenfrei
Referenten: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des DRK Kreisverbandes Mainz-
Bingen und des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz, u. a.
Dipl.-Päd. Mandy Kanne, JRK-Bildungsreferentin
Partner: IFB Boppard
IFB-Nr.: 813550201

Ansprechpartner Helmut Hafemann

Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, Mail hhafemann@lzg-rlp.de

MÄRZ

Musik als Schlüssel – Möglichkeiten der Verständigung mit demenzkranken Menschen

Aufgrund der unverändert großen Nachfrage bietet die LZG im Rahmen der Demenzkampagne und in Kooperation mit der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz auch im Jahr 2008 weitere Seminare zum Thema Demenz und Musik an. Die Fortbildungs-

kurse richten sich an Fachkräfte in der Betreuung und Beratung von Familien, die einen an Demenz erkrankten Angehörigen pflegen und an ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer von demenzkranken Menschen.

Termin: 03./04. März 2008, jeweils von 09:30 bis 16:00 Uhr
05./06. März 2008
18./19. August 2008
20./21. August 2008
Tagungsort: Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz
56566 Neuwied-Engers
Leitung: Prof. Dr. Hans Hermann Wickel,
FH Münster: Musikpädagogik/Musikgeragogik und Universität
München: Fachbereich Musik-Hochschule
Prof. Dr. T. Hartogh,
Hochschule Vechta, Musikpädagogik/Musikgeragogik
Monika Bittmann,
Gerontopsychiatrische Fachkraft/Schwerpunkt Demenz

Ansprechpartnerin Ingeborg Germann
Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, Mail igermann@lzg-rlp.de

Endlich Rauchfrei – Das Rauchfrei Programm

Termine: 31.03.08, 02.04.08, 07.04.08, 09.04.08, 14.04.08, 21.04.08, 28.04.08,
05.05.08
Dauer: 18.30-20.00 Uhr
Kosten: 150,00 Euro
Veranstaltungsort: Weiterbildungszentrum Ingelheim, Wilhelm Leuschner Straße 61,
55128 Ingelheim
Informationen: Daniel Fauth, Sucht- und Jugendberatung Ingelheim, An der
Griesmühle 7, 55218 Ingelheim, Telefon: 06132/1020,
Mail: d.fauth@sucht-undjugendberatung.de

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de

APRIL

Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert“

Vortreffen: 3. April 2008
Kurstermine: 10.04.2008; 24.04.2008; 08.05.2008; 15.05.2008; 29.05.2008
Uhrzeit: 19.00 bis 21.30 Uhr
Kooperationspartner: Gemeindepädagogischer Dienst Ludwigshafen, Uwe Lieser
Veranstaltungsort: Diakonisches Werk Ludwigshafen, Falkenstr. 19, 67063 Ludwigshafen
Informationen: Fachstelle Suchtprävention, Diakonisches Werk Ludwigshafen,
Anette Schilling Telefon: 0621/520 44-54

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de

Arbeitskreistreffen: „Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien in Rheinland-Pfalz“

Termin: 8. April 2008
Veranstaltungsort: Bad Dürkheim
Teilnehmerkreis: Mitglieder des Arbeitskreises

Ansprechpartnerin Nina Roth
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail nroth@lzg-rlp.de

Fortbildung „Es tut gut, gehört zu werden“ zur Kindergruppenleitung für Kinder aus suchtbelasteten Familien

Termin: Baustein II: 9.-10. April 2008 (insgesamt fünftägig)
Veranstaltungsort: Landhaus Arnoth, Kleinich
Teilnehmerkreis: Teilnehmergruppe aus Baustein I
Referentin: Brigitte Münzel

Ansprechpartnerin Nina Roth
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail nroth@lzg-rlp.de

MOVE-Seminare in Rheinland-Pfalz

Ein Fortbildungsangebot zur motivierenden Gesprächsführung in Rheinland-Pfalz für Ansprechpartnerinnen und -partner von konsumierenden Jugendlichen in verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern.

Alle Seminare werden von ausgebildeten MOVE-Trainerinnen und Trainer durchgeführt und finden im Rahmen des LZG-Projektes statt. Anmeldungen laufen über den jeweiligen Anbieter.

MOVE-Seminar Region Mainz-Bingen

Termine: 08./09. April 2008 und 06. Mai 2008, 09.00-17.00 Uhr
Kosten: 80,00 Euro
Veranstaltungsort: Weiterbildungszentrum Ingelheim, Wilhelm Leuschner Straße 61,
55128 Ingelheim
Seminarleitung: Barbara Tillmann, Daniel Fauth, Sucht- und Jugendberatung Ingelheim
Informationen: Daniel Fauth, Sucht- und Jugendberatung Ingelheim,
An der Griesmühle 7, 55218 Ingelheim, Telefon: 06132/1020,
Mail: d.fauth@sucht-undjugendberatung.de

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de

MOVE Trainerinnen und Trainerausbildung

Termin: 9.-11. April 2008

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de

MOVE-Seminar Region Südpfalz, Landau

Termine: 15./16. April 2008 und 22. April 2008 jeweils 9.00 -12.00 Uhr und
13.00-18:00 Uhr
Veranstaltungsort: Ev. Gemeindehaus, Stiftsplatz, Landau
Seminarleitung: Monika Helfrich, Diakonisches Werk Pfalz, Fachstelle Sucht,
Westring 3a, 76829 Landau, Telefon: 06341/4093

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de

MOVE-Seminar Region Mainz

Termine: 16. April, 17. April und 6. Mai 2008 im Stadthaus, Mainz
Informationen: Frau Sabine Rausch, Jugend- und Drogenberatungsstelle BRÜCKE,
Münsterstraße 31, 55116 Mainz, Telefon: 06131/234577,
Mail: beratungsstelle@bruecke.mainz.de

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de

MOVE-Seminar Region Ludwigshafen

MOVE-Seminar für die MitarbeiterInnen der offenen Jugendarbeit der Stadt Ludwigshafen. Kooperationsprojekt mit der Jugendförderung der Stadt Ludwigshafen.

Termine: 21./22. April und 5. Mai 2008
Seminarleitung: Frau Heike Ochsenreither, Diakonisches Werk Frankenthal und
Anette Schilling, Diakonisches Werk Ludwigshafen
Informationen: Fachstelle Suchtpräventionen, Diakonisches Werk Ludwigshafen,
Telefon: 0621/52044-54

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de

SKOLL – SELBSTKONTROLLTRAINING – Selbstkontrolltraining mit konsumierenden Jugendlichen

SKOLL richtet sich an konsumierende Personen. In 10 Gruppenveranstaltungen wird

der verantwortungsvolle Umgang mit Suchtmitteln thematisiert.

Termin: ab 28. April (wöchentlich)
Informationen: Martina Knapp, Caritasverband Neuwied, Fachdienst Sucht – Prävention & Beratung, Heddesdorfer Straße 5, 56564 Neuwied, Telefon: 02631/9875-62, Mail: knapp@caritas-neuwied.de

**Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de**

Veranstaltungsreihe: Umsetzung der Rauchfreien Schule

Auch nach Einführung eines Rauchverbotes in den Schulen in Rheinland-Pfalz bleibt die Umsetzung der Rauchfreien Schule vor Ort eine Gemeinschaftsaufgabe von Schulleitung, Kollegium, Elternvertretung, Schülern und Schülerinnen und allen im Setting Schule beteiligten Personen. Das Aufstellen von Regeln, das Umsetzen von Maßnahmen

und der Einsatz von Methoden erweist sich erst als erfolgreich, wenn möglichst viele Beteiligte die Rauchfreie Schule zu ihrem Ziel gemacht haben.

Die Fortbildungsreihe des Büros für Suchtprävention findet in Kooperation mit der AG Rauchfrei statt.

Umsetzung der Rauchfreien Schule Region Ludwigshafen / Frankenthal

Termin: 28. April 2008
Zielgruppe: Schulteams aus Vertretern der Schulleitung und dem Kollegium (Lehrkräfte bzw. Schulsozialarbeiter/-sozialarbeiterinnen), ergänzend zu diesen Teams sind Elternvertreter der Schule gerne willkommen.
Referentinnen: Anette Schilling, Diakonisches Werk, Fachstelle Suchtprävention, Goerdelerplatz 7, 67063 Ludwigshafen, Telefon: 0621/5204454, Mail: dw.schilling@web.de
Heike Ochsenreither, Diakonisches Werk Pfalz, Fachstelle Suchtprävention, Bahnhofstraße 38, 67227 Frankenthal, Telefon: 06233/22266, Mail: heike.ochsenreither@diakonie-pfalz.de
Teilnahmegebühr: 10,00 Euro
IFB-Nr.: 81LZG0402

**Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de**

VORANKÜNDIGUNG

Umsetzung der Rauchfreien Schule Region Kreis Mainz-Bingen

Zielgruppe: Schulteams aus Vertretern der Schulleitung und dem Kollegium (Lehrkräfte bzw. Schulsozialarbeiter / -sozialarbeiterinnen), ergänzend zu diesen Teams sind Elternvertreter der Schule gerne willkommen.

Termin: 5. Mai 2008

Veranstaltungsort: Weiterbildungszentrum Ingelheim, Wilhelm Leuschner Straße 61, 55128 Ingelheim

ReferentInnen: Kerstin Schreiner, Diakonisches Werk Mainz-Bingen, Fachstelle Suchtprävention, Postplatz 1, 55276 Oppenheim, Telefon: 06133/579115, Mail: k.schreiner@diakonie-mainz-bingen.de
Daniel Fauth, Sucht- und Jugendberatung Ingelheim, An der Griesmühle 7, 55218 Ingelheim, Telefon: 06132/1020, Mail: d.fauth@sucht-undjugendberatung.de

Teilnahmegebühr: 10,00 Euro

IFB-Nr.: 81LZG0403

Ansprechpartnerin Sandra Helms Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de
--

Umsetzung der Rauchfreien Schule Region Trier/Bitburg

Termin: 15. Mai 2008

Referenten: Harald Pillny, Caritasverband Idar-Oberstein, Friedrichstraße 1, 55743 Idar-Oberstein, Telefon: 06781/22019, Mail: caritas.bir@t-online.de
Christian Thiel, Caritasverband für die Region Mosel-Eifel-Hunsrück e.V., Geschäftsstelle Wittlich, Psychosoziale Beratungsstelle, Kurfürstenstraße 6, 54516 Wittlich, Telefon: 06571/155-20, Mail: suchtpraevention@caritas-wittlich.de

Teilnahmegebühr: 10,00 Euro

IFB-Nr.: 81LZG0404

Ansprechpartnerin Sandra Helms Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de
--

Umsetzung der Rauchfreien Schule Region Worms

Termin: 29. Mai 2008
Referenten: Mirko von Bothmer, Caritasverband Worms e.V., PSBB,
Gießenstraße 2, 67547 Worms, Telefon: 06241/20617-0 /-30,
Mail: praevention@caritas-worms.de
Heinz-Jürgen Menche, Caritasverband f.d. Region Rhein-Hunsrück-
Nahe e.V., Suchtberatung – Fachstelle für Suchtprävention, Bahn-
straße 26, 55543 Bad Kreuznach, Telefon: 0671/8382824,
Mail: heinz-juergen.menche@caritas-kh.de
Teilnahmegebühr: 10,00 Euro
IFB-Nr.: 81LZG0405

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de

Umsetzung der Rauchfreien Schule Region Bad Kreuznach

Termin: 05. Juni 2008
Veranstaltungsort: Bad Münster am Stein, Ebernburg
Referenten: Mirko von Bothmer, Caritasverband Worms e.V., PSBB,
Gießenstraße 2, 67547 Worms, Telefon: 06241/20617-0 /-30,
Mail: praevention@caritas-worms.de
Heinz-Jürgen Menche, Caritasverband f.d. Region Rhein-Hunsrück-
Nahe e.V., Suchtberatung – Fachstelle für Suchtprävention,
Bahnstraße 26, 55543 Bad Kreuznach, Telefon: 0671/8382824,
Mail: heinz-juergen.menche@caritas-kh.de
Teilnahmegebühr: 10,00 Euro
IFB-Nr.: 81LZG0406

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, Mail shelms@lzg-rlp.de

Interaktive Konfliktbewältigung in der Schule Körper, Bewegung und Interaktion im Spannungsfeld zwischen Konflikt und Kooperation“ 3-tägige Fortbildung für Lehrkräfte

Termin: 05.-07. Juni 2008
Beginn 05.06.2008, 15:00 Uhr – Ende 07.06.2008, 16:30 Uhr
Veranstaltungsort: Propstey St. Josef, Taben-Rodt (bei Saarburg)
Teilnehmer: Schulsozialarbeiter und Lehrkräfte aller Schulen
Referenten: Jan Schulz, Dipl.-Soz.-päd., Motopädagoge
Thomas Feilen, Dipl.-Päd., Erlebnispädagoge
Teilnahmegebühr: 100,00 Euro
IFB-Nr.: 81LZG0301

Ansprechpartner Helmut Hafemann
Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, Mail hhafemann@lzg-rlp.de

LZG-Termine

auf einen Blick

Datum	Veranstaltung	Seite
11./14./25./28./31. Januar	Elternkurs: „Hilfe mein Kind pubertiert!“ in Ingeheim am Rhein	18
22. Januar	Fachtagung „Familien stärken – eine Herausforderung für Kommunale Netzwerke“ in Mainz	4
26. Januar	Landesweites ModeratorInnentreffen „Zu Gast bei Familie ...“ – FamTische – in Mainz	18
7. Februar	Veranstaltungsreihe „Umsetzung der Raufreien Schule“ Westerburg/ Westerdalkreis	18
13./14. Februar	Zeit- und Stessmanagement für Lehrkräfte „Work – Life – Balance“ in Boppard	19
14.-17. Februar	Lehrerfortbildungsreihe „Soziales Kompetenztraining für die Schule“ in Bad Ems	19
21.-22. Februar	„SKOLL – Selbstkontrolltraining mit konsumierenden Jugendlichen“ in Bad Münster am Stein	20
25. Februar	Ausstellungseröffnung „Ehrenamt hat ein Gesicht“ in der Sparkasse Trier	1
25./26. Februar 24./25. April 15./16 August 25./26. September 21./22. November	„Demenz und Musik – Berufsbegleitende Fortbildung für Fachkräfte der ambulanten und stationären Pflege“ in Neuwied-Engers	20
25. Februar	Raucherentwöhnungskurs nach dem Rauchfrei-Programm in Bobenheim-Roxheim	21
27. Februar	„Lernen mit Köpfchen und Körper“ in Boppard	21
3./4. März 5./6. März 18./19. August 20./21 August	„Musik als Schlüssel“ – Möglichkeiten der Verständigung mit demenzkranken Menschen in Neuwied-Engers	22
31. März 2./7./9./14. April 21./28./ April 5. Mai	„Endlich Rauchfrei“ in Ingelheim	22
3. April	Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert“ in Ludwigshafen	22
8. April	Arbeitskreistreffen „Hilfe mein Kind pubertiert“ in Bad Dürkheim	23
9.-10. April	Fortbildung „Es tut gut, gehört zu werden“ in Kleinich	23
8./9. April 6. Mai	„Move-Seminar“ Region Mainz-Bingen in Ingelheim	23
9.-11. April	„Move-Trainer/innenausbildung“	24
15./16./22. April	„Move-Seminar“ Region Südpfalz in Landau	24
16./17. April 6. Mai	„Move-Seminar“ Region Mainz	24
21./22. April 5. Mai	„Move-Seminar“ Region Ludwigshafen	24
Ab 28. April	„SKOLL – Selbstkontrolltraining“ in Neuwied	25
28. April	„Umsetzung der Rauchfreien Schule“ Region Ludwigshafen/Fankenthal	25
VORANKÜNDIGUNG		
5. Mai	„Umsetzung der Rauchfreien Schule“ Region Kreis Mainz-Bingen in Ingelheim	26
15. Mai	„Umsetzung der Rauchfreien Schule“ Region Trier/Bitburg	26
29. Mai	„Umsetzung der Rauchfreien Schule“ Region Worms	27
5. Juni	„Umsetzung der Rauchfreien Schule“ Region Bad Kreuznach	27
5.-7. Juni	„Interaktive Konfliktbewältigung in der Schule“ 3-tägige Lehrerfortbildung	27

Neue Medien

Aus der **Elterninfo**-Reihe sind folgende Ausgaben neu erschienen:



adipositas

Nicht nur viele Eltern kämpfen mit ihrem Gewicht. Auch für unsere Kinder gilt: immer weniger Bewegung und immer mehr Speck auf den Rippen. Dabei geht es beim Thema Übergewicht keineswegs allein um die Ästhetik, sondern vor allem um die Gesundheit. Was Eltern und Kinder gemeinsam – und erfolgreich – gegen die zu vielen Pfunde tun können, erfahren Sie im Elterninfo Adipositas.



alkopops

Alkopops haben sich in den letzten Jahren zu den beliebtesten Getränken bei Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren entwickelt. Die Regelungen im Jugendschutz zum Konsum und Verkauf von Alkohol sind eindeutig, aber dennoch kursieren viele widersprüchliche Aussagen rund um das Thema. Diese Information soll Unklarheiten beseitigen und häufig gestellte Fragen von Eltern beantworten.



kinder & medien

Das Internet ist in den letzten Jahren zum „Lieblingsspielplatz“ von Kindern geworden. Es ist eine wertvolle und zum Teil spannende Wissensquelle, es erlaubt uns den Zugang zu interessanten Informationen aus aller Welt. Und dennoch: Wie bei allen technischen Neuerungen lauern auch hier Gefahren, Nachteile und Unwägbarkeiten – besonders für Kinder. Handys sind nützlich, aber Kinder finden oft nicht das richtige Maß und die Rechnungen schnellen ungewollt in die Höhe. Das alles zeigt: Die Vermittlung von Medienkompetenz wird für Eltern immer wichtiger in der Erziehung ihrer Kinder.

Faltblätter (A4) ab sofort bei uns zu bestellen gegen ein Rückporto von 1,45 € in Briefmarken
Bestelladresse: LZG, Ralf Krzistek, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz



Kompetenznetz Essstörungen

Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit in Rheinland-Pfalz hat sich in 2005 das Kompetenznetz Essstörungen in Rheinland-Pfalz gegründet. Das Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. ist Bestandteil dieses Netzwerkes.

Das Kompetenznetz Essstörungen, in dem Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Suchtprävention und Suchtberatung, der Psychosomatik, der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Selbsthilfe vertreten sind, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kooperation aller mit der Beratung und Behandlung von Menschen mit Essstörungen befassten Fachkräften zu unterstützen und zu vernetzen. Ziel ist es, den effektiven Zugang von Betroffenen in die Hilfsangebote von Rheinland-Pfalz zu gewährleisten und den fachlichen Transfer in die Einrichtungen zu sichern. Der Flyer „Kompetenznetz Essstörungen“ informiert über die unterschiedlichen Formen von Essstörungen und zeigt mögliche Hilfswege mit Kontaktmöglichkeiten auf.

Flyer ab sofort bei uns zu bestellen gegen ein Rückporto von 0,55 € in Briefmarken
Bestelladresse: LZG, Ralf Krzistek, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Kind sucht Familie
Wegweiser für MultiplikatorInnen der Suchtprävention

Kind sucht Familie

CD – Wegweiser für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern aus suchtbelasteten Familien

CD in Rheinland-Pfalz kostenlos gegen ein Rückporto von 1,45 € in Briefmarken
In andere Bundesländer 15,00 € zuzüglich 1,45 € Porto gegen Rechnung
Bestelladresse: LZG, Ralf Krzistek, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Gesundheitstelefon

Die Telefonansage-Themen im 1. Quartal 2008:

- | | |
|------------|--|
| 01.-15.01. | Mit gesunden Vorsätzen ins neue Jahr – „MÄNNERTÜV“ klärt auf |
| 16.-31.01. | Husten–Schnupfen–Heiserkeit – Bewährtes aus der Hausapotheke |
| 01.-15.02. | Das Rauchverbot – Eine Chance für die Gesundheit |
| 16.-28.02. | Schritt für Schritt – Die Heilkraft der Bewegung |
| 01.-15.03. | Shisharauchen – ein neuer Jugendtrend? |
| 16.-31.03. | Medikamentenmissbrauch |

Der telefonische Ansagedienst ist rund um die Uhr unter der Telefonnummer

06131 / 20 69 30 zu erreichen.

Sie finden die jeweils aktuellen Texte auf unserer Homepage unter www.lzg-rlp.de/Service.

<p>Ansprechpartnerin Stephanie Burlage Telefon 06131/2069-15, Fax 06131/2069-69, Mail sburlage@lzg-rlp.de</p>
--

Informationen aus dem Ministerium

Präventionsgesetz

Malu Dreyer fordert Union auf, ihren Widerstand aufzugeben

03.01.2008

Gesundheitsministerin Malu Dreyer hat heute in Mainz auf die Notwendigkeit eines Präventionsgesetzes hingewiesen und die Union aufgefordert, ihren Widerstand gegen den vom Bundesgesundheitsministerium vorgelegten Gesetzentwurf aufzugeben. „Wir sollten die Zeit nutzen, um dieses für die gesundheitliche Prävention aller Altersgruppen in Deutschland so wichtige Gesetz so schnell wie möglich auf den Weg zu bringen“, sagte die Ministerin. Sie forderte die Union auf, das Gesetz nicht weiter mit fadenscheinigen Begründungen zu blockieren und wies darauf hin, dass Rheinland-Pfalz und eine Vielzahl weiterer Länder den Entwurf des Bundesgesundheitsministeriums unterstützen.

„Der vom Bundesgesundheitsministerium vorgelegte Entwurf für ein Präventionsgesetz wird die gesundheitliche Prävention für alle Altersgruppen in Deutschland deutlich stärken“, ist Malu Dreyer überzeugt. Das Bewusstsein für die Bedeutung eines gesunden Verhaltens für die eigene Gesundheit und Lebensqualität wachse in der Bevölkerung. Es sei Aufgabe des Staates, das zu unterstützen, dazu werde das Präventionsgesetz ganz wesentlich beitragen.

„Eine verstärkte Ausrichtung des Gesundheitswesens auf gesundheitliche Prävention und Gesundheitsförderung ist unerlässlich, um Kindern ein gesundes Aufwachsen und allen Menschen ein gesundes Altern zu ermöglichen“, sagte die Ministerin. Zugleich gehe es darum, eine gleichberechtigte Teil-

habe aller Bevölkerungsgruppen an Prävention und Gesundheitsförderung zu ermöglichen.

Der Entwurf für ein Präventionsgesetz sei von diesem Gedanken getragen. Er schaffe eine solide und gute Grundlage für die erforderliche Ausrichtung der Sozialversicherungen auf die Förderung der Gesundheit und die Vermeidung von Krankheiten. „Gesundheitsförderung und Prävention müssen stärker als bisher im direkten Lebensumfeld der Menschen verankert werden. Deshalb soll der weit überwiegende Teil der Finanzmittel für Maßnahmen vor Ort, beispielsweise in Kindergärten, Schulen, Wohnquartieren oder Betrieben zur Verfügung stehen“, so Malu Dreyer.

Die insbesondere von Seiten der Union geäußerte Kritik am Gesetzentwurf ist aus Sicht der Ministerin nicht nachvollziehbar. Sie wies vor allem die Kritik zurück, dass der neue Entwurf im Wesentlichen mit dem Gesetzentwurf aus der vergangenen Legislaturperiode übereinstimme. Es handele sich vielmehr um einen schlanken Gesetzentwurf, der sinnvolle Kooperationsstrukturen auf Bundes- und Länderebene schaffe und die Koordination und Qualitätssicherung der Aktivitäten sicherstelle. Von einem Aufbau einer kostentreibenden Bürokratie könne keine Rede sein. Einen Rückzug der Länder aus der gesundheitlichen Prävention werde es ebenfalls nicht geben. Vielmehr werde das Land Rheinland-Pfalz seine erfolgreichen Projekte und Maßnahmen in diesem wichtigen Zukunftsfeld fortsetzen und ausbauen.